

# Digitalisierung – Zugang für alle oder abgehängt?

Eine Betrachtung von Risikogruppen mit Fokus auf Personen in Rente  
Workshop „So lonely – Einsam trotz Digitalisierung?“ | 20.1.2022 | Transferprojekt finanziert aus Mitteln der Exzellenzinitiative durch den Transferfonds der Universität Hamburg



# Ausgangslage und zentrale Fragestellung dieser Analyse

Stiftung Lesen

 Universität Hamburg  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

- Digitalisierung kommt nicht bei allen in der Gesellschaft gleich an. Es gibt gravierende Unterschiede in den Wahrnehmungen, Erfahrungen und Zukunftsperspektiven.
- Manche Personengruppen sind stärker in eine digitale Praxis eingebunden – u. a. aufgrund von Berufstätigkeit, andere weniger, z. B. Personen, die nicht im Büro arbeiten, oder ältere Menschen nach ihrer Erwerbstätigkeit.
- Bereits die Betrachtung einzelner Indikatoren zeigt, dass bestimmte Faktoren und Merkmale von Lebensbedingungen eine große Rolle dafür spielen, ob Menschen digitale Zugänge haben und adäquat nutzen können. Dazu gehören formale Bildung und Alter.
- **Wir gehen noch einen Schritt weiter und prüfen, wie stark Personengruppen von digitalen Zugängen abgehängt sind und welche Faktoren dazu beitragen.**
- Dabei betrachten wir besonders die gesellschaftlichen Teilgruppen, die in hohem Maße digital abgehängt sind, und fokussieren Menschen in Rente als besonders vulnerable und für die Erwachsenenbildung relevante Gruppe.

# Wie stark von digitalen Zugängen abgehängt? – Vorgehensweise

# Von Einzelfragen zur summarischen Betrachtung

## Ausgangspunkt

Stiftung Lesen

 Universität Hamburg  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

In der Erhebung sollten die Befragten **12 relevante Angaben zum Thema Digitalisierung** machen. Sie betreffen:

- **Allgemeine Zukunftsperspektiven** – sieht man mit Hoffnungen oder Befürchtungen auf Digitalisierung?
- **Allgemeine Wahrnehmung der Geschwindigkeit** von Digitalisierung – zu langsam, richtig oder zu schnell?
- **Wahrnehmung der Verlagerung von Aktivitäten** in den digitalen Raum – Empfindung als Be- oder Entlastung?
- **Bilanzierung persönlicher Vor- und Nachteile** durch Digitalisierung – überwiegen Vorteile oder Nachteile?
- **Wahrnehmung konkreter persönlicher Nachteile** durch Digitalisierung, die entstehen können, weil
  - alles nur noch online erledigt werden kann,
  - alles viel komplizierter wird,
  - man mit der technischen Entwicklung nicht mehr mitkommt,
  - die Gefahr besteht, dass man im Internet ungewollt etwas bestellt oder einen Vertrag abschließt.
- **Erfahrungen mit Anforderungen im digitalen Raum** – fällt es leicht oder schwer,
  - im Internet Informationen zu Corona-Regelungen zu finden,
  - Informationen zu Corona-Regeln im Internet und auf Nachrichtenseiten zu verstehen,
  - einzuordnen, ob private Beiträge in sozialen Netzwerken vertrauenswürdig sind?
- **Ausstattung und Wissen** als Voraussetzung für erfolgreiche Suche nach Information im Internet zu Corona

# Von Einzelfragen zur summarischen Betrachtung

Antworten, die darauf hindeuten, dass Personen abgehängt sind

Stiftung Lesen

 Universität Hamburg  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Aus allen Einzelfragen wurden die Antworten berücksichtigt, die darauf hinweisen, dass Befragte von digitalen Zugängen abgehängt sind, sie also nicht nutzen können oder wollen bzw. ihnen Möglichkeiten fehlen. Berücksichtigt wurde,

- wenn Befragte Digitalisierung generell eher **mit Befürchtungen** entgegensehen,
- wenn es Befragten mit der Digitalisierung **zu schnell** geht,
- wenn Befragte die Verlagerung von Aktivitäten in den digitalen Raum eher **als Belastung** sehen, weniger als Entlastung,
- wenn Befragte in Digitalisierung für sich selbst **mehr Nachteile als Vorteile** erwarten oder erkennen,
- wenn Befragte Digitalisierung für sich persönlich als **Nachteil** sehen,
  - weil **alles nur noch online** erledigt werden kann,
  - weil **alles viel komplizierter** wird,
  - weil sie mit der technischen Entwicklung **nicht mehr mitkommen**,
  - weil die Gefahr besteht, dass sie im Internet **ungewollt etwas bestellen** oder einen Vertrag abschließen
- wenn Befragte äußern, dass es ihnen **schwer fällt**,
  - im Internet **Informationen** zu Corona-Regelungen zu **finden**,
  - **Informationen** zu Corona-Regeln im Internet und auf Nachrichtenseiten zu **verstehen**,
  - **einzuordnen**, ob private Beiträge in sozialen Netzwerken **vertrauenswürdig** sind.
- wenn Befragte **nicht die Ausstattung oder das Wissen** haben, im Internet Information zu Corona zu finden.

# Von Einzelfragen zur summarischen Betrachtung

Addition der Antworten für jede/n Befragte/n

Stiftung Lesen

 Universität Hamburg  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Alle Antworten jeder einzelnen befragten Person, die darauf hindeuten, dass sie von digitalen Zugängen eher ausgeschlossen oder abgehängt ist, wurden zu einem sogenannten „**Punktsummenindex**“ addiert. Das heißt konkret:

- Je mehr Antworten jemand gibt, in denen Nachteile von Digitalisierung, Schwierigkeiten oder Vorbehalte zum Ausdruck kommen, desto eher kann man davon ausgehen, dass diese Person tatsächlich stark von digitalen Zugängen abgehängt ist.
- Da es 12 Antwortmöglichkeiten zum Thema gab, konnte jede befragte Person bis zu 12 Antworten geben, die etwas über ihre Wahrnehmungen, Erfahrungen und Bewertungen zur Digitalisierung erkennen lassen. Alle Antworten, die eher skeptische Sichtweisen und negative Erfahrungen zeigen, wurden addiert.

# Von Einzelfragen zur summarischen Betrachtung

Antworten, die darauf hindeuten, dass Personen abgehängt sind

Stiftung Lesen



Aus allen Einzelfragen wurden die Antworten berücksichtigt, die darauf hinweisen, dass Befragte von digitalen Zugängen abgehängt sind, sie also nicht nutzen können oder wollen bzw. ihnen Möglichkeiten fehlen. Berücksichtigt wurde,

- wenn Befragte Digitalisierung generell eher **mit Befürchtungen** entgegensehen, 1 Pkt.
- wenn es Befragten mit der Digitalisierung **zu schnell** geht, 1 Pkt.
- wenn Befragte die Verlagerung von Aktivitäten in den digitalen Raum eher **als Belastung** sehen, weniger als Entlastung, 1 Pkt.
- wenn Befragte in Digitalisierung für sich selbst **mehr Nachteile als Vorteile** erwarten oder erkennen, 1 Pkt.
- wenn Befragte Digitalisierung für sich persönlich als **Nachteil** sehen,
  - weil **alles nur noch online** erledigt werden kann, 1 Pkt.
  - weil **alles viel komplizierter** wird, 1 Pkt.
  - weil sie mit der technischen Entwicklung **nicht mehr mitkommen**, 1 Pkt.
  - weil die Gefahr besteht, dass sie im Internet **ungewollt etwas bestellen** oder einen Vertrag abschließen 1 Pkt.
- wenn Befragte äußern, dass es ihnen **schwer fällt**,
  - im Internet **Informationen** zu Corona-Regelungen zu **finden**, 1 Pkt.
  - **Informationen** zu Corona-Regeln im Internet und auf Nachrichtenseiten zu **verstehen**, 1 Pkt.
  - **einzuordnen**, ob private Beiträge in sozialen Netzwerken **vertrauenswürdig** sind. 1 Pkt.
- wenn Befragte **nicht die Ausstattung oder das Wissen** haben, im Internet Information zu Corona zu finden. 1 Pkt.

**Maximale Punktzahl**

**12 Pkte**

# Von Einzelfragen zur summarischen Betrachtung

Addition der Antworten für jede/n Befragte/n

Stiftung Lesen



Alle Antworten jeder einzelnen befragten Person, die darauf hindeuten, dass sie von digitalen Zugängen eher ausgeschlossen oder abgehängt ist, wurden zu einem sogenannten „**Punktsummenindex**“ addiert. Das heißt konkret:

- Je mehr Antworten jemand gibt, in denen Nachteile von Digitalisierung, Schwierigkeiten oder Vorbehalte zum Ausdruck kommen, desto eher kann man davon ausgehen, dass diese Person tatsächlich stark von digitalen Zugängen abgehängt ist.
- Da es 12 Antwortmöglichkeiten zum Thema gab, konnte jede befragte Person bis zu 12 Antworten geben, die etwas über ihre Wahrnehmungen, Erfahrungen und Bewertungen zur Digitalisierung erkennen lassen. Alle Antworten, die eher skeptische Sichtweisen und negative Erfahrungen zeigen, wurden addiert. So entsteht ein

**Summenwert, der zwischen**

**0 (keine skeptischen und negativen Antworten) und  
12 (ausschließlich skeptische und negative Antworten) liegt.**

- Je höher der Summenwert, desto stärker wird eine Person als von digitalen Zugängen ausgeschlossen und abgehängt betrachtet.

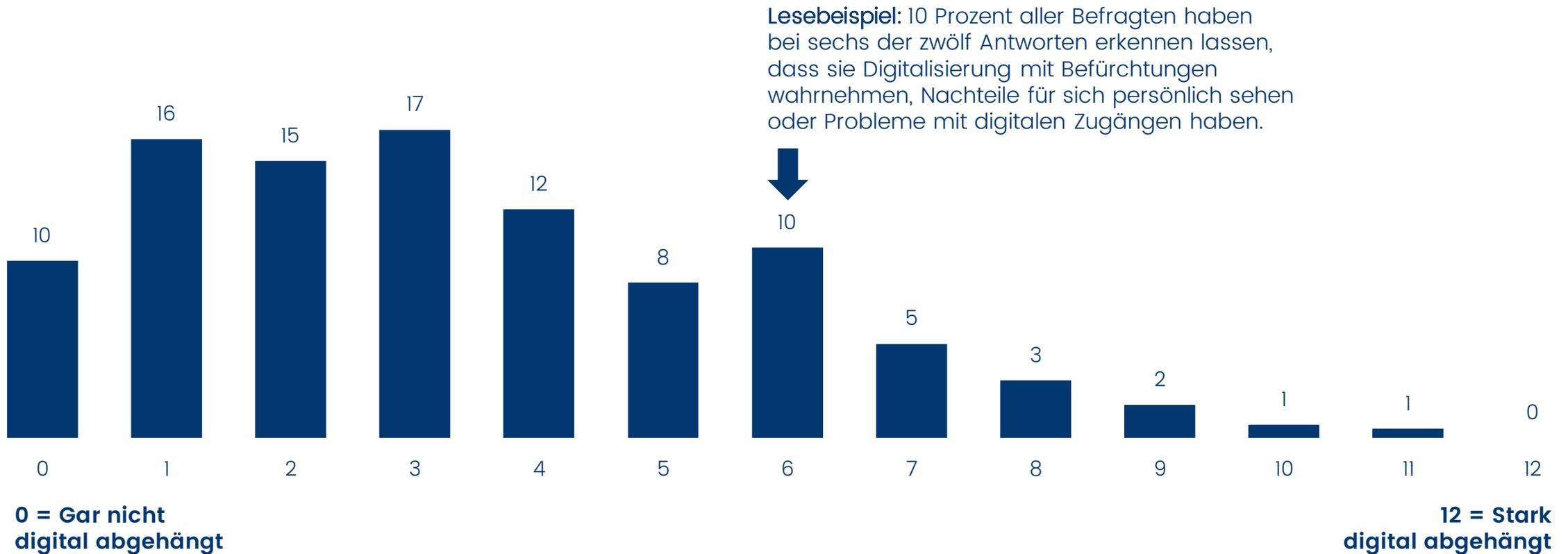
# Befragte mit unterschiedlichen Zugängen zur Digitalisierung

## Punktsummenindex

Stiftung Lesen

U+H  
Universität Hamburg  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Berechnungsgrundlage: 12 Antworten mit Bezug zur Digitalisierung | n=1.022 | Anteil in % (gewichtet)



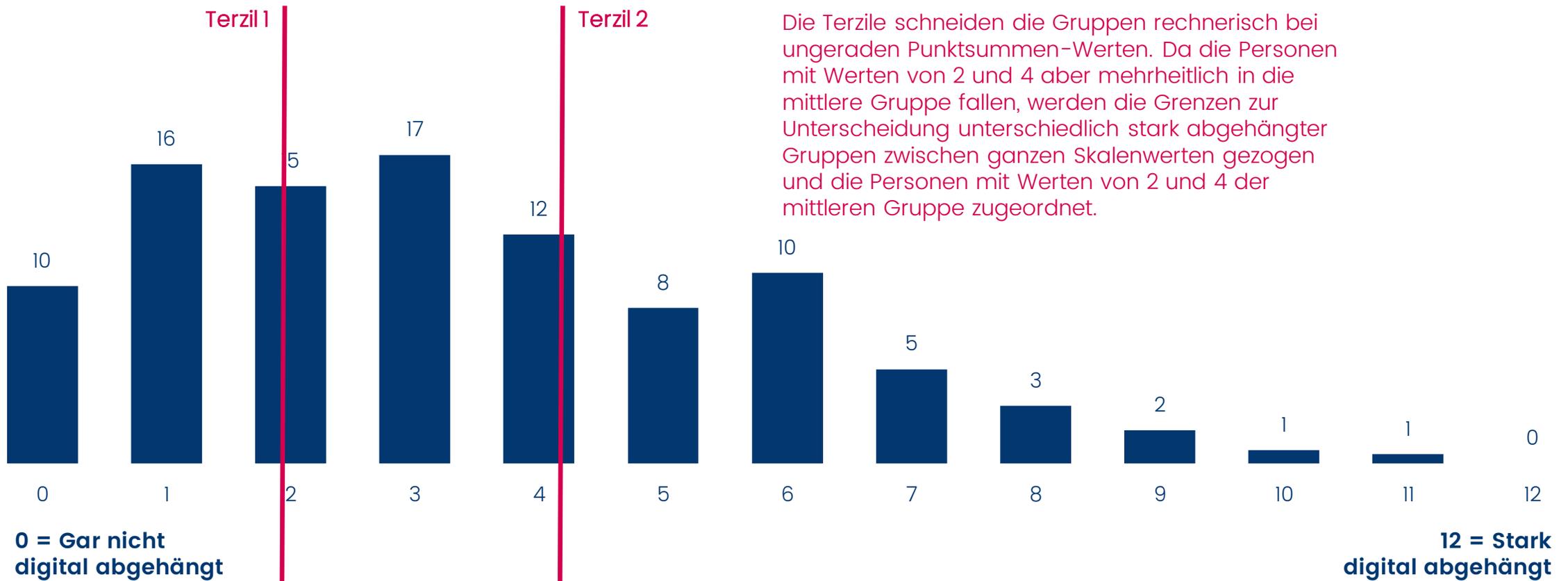
# Befragte mit unterschiedlichen Zugängen zur Digitalisierung

## Bildung von Gruppen unterschiedlich stark abgehängter Personen

Stiftung Lesen

Berechnungsgrundlage: 12 Antworten mit Bezug zur Digitalisierung | n=1.022 | Anteil in % (gewichtet)  
Die Bildung der Gruppen orientiert sich an Terzilen, also den Punktwerten, die die Befragten in drei gleich große Gruppen einteilen

U+H  
Universität Hamburg  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

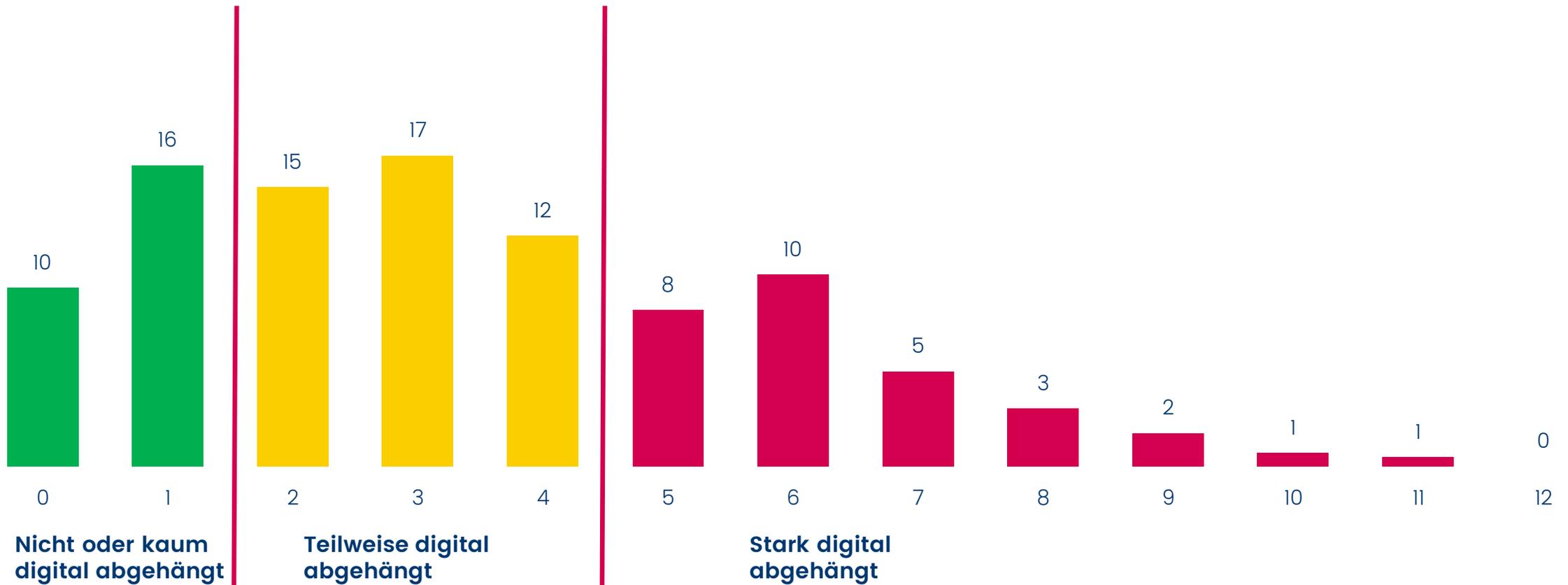


# Befragte mit unterschiedlichen Zugängen zur Digitalisierung Kaum, teilweise und stark abgehangte Personen

Stiftung Lesen

Berechnungsgrundlage: 12 Antworten mit Bezug zur Digitalisierung | n=1.022 | Anteil in % (gewichtet)  
Die Bildung der Gruppen orientiert sich an Terzilen, also den Punktwerten, die die Befragten in drei gleich große Gruppen einteilen

U+H  
Universität Hamburg  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



# 30 Prozent der Gesamtbevölkerung sind stark digital abgehängt – ein Viertel überhaupt nicht

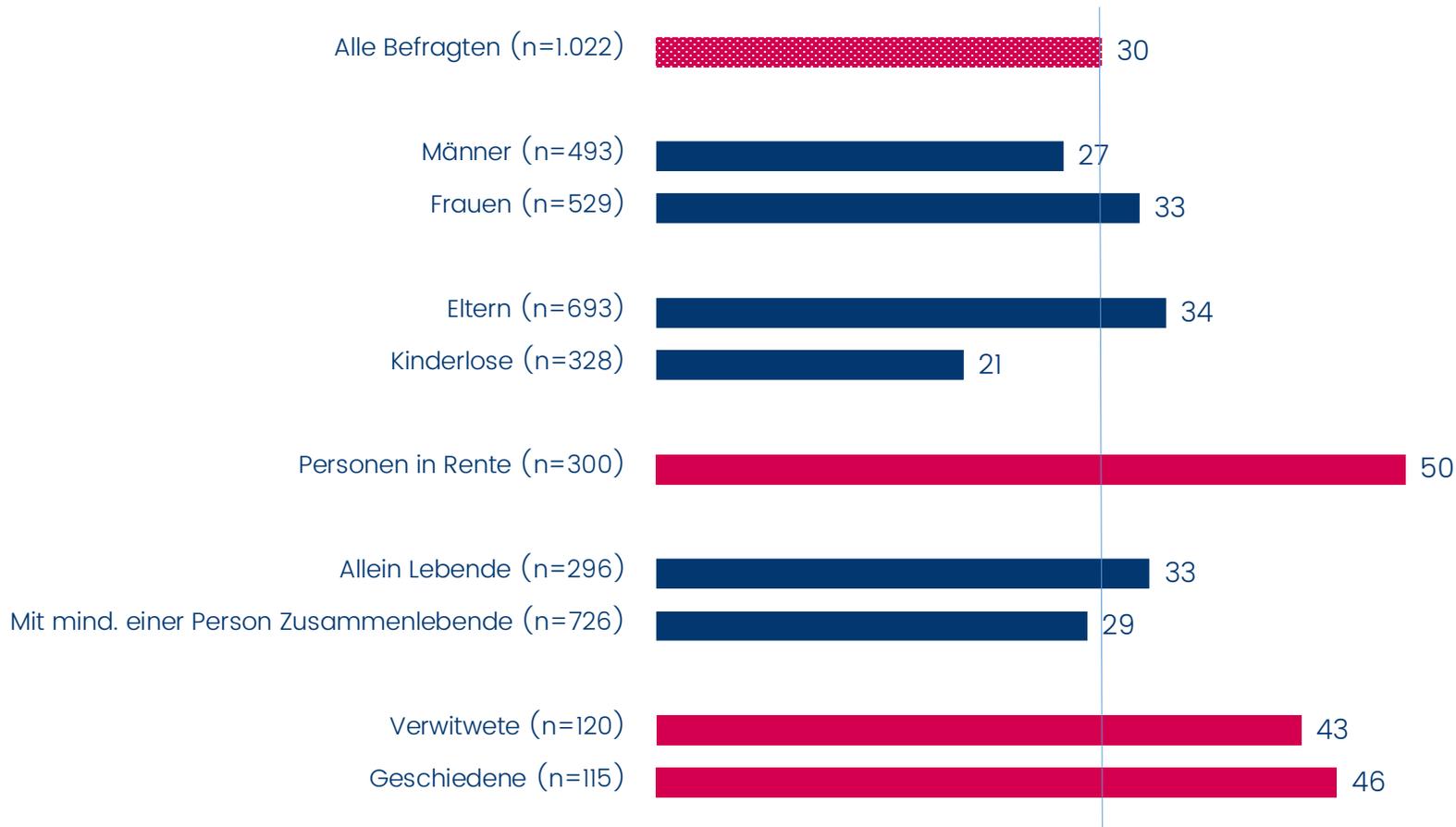
Berechnungsgrundlage: 12 Antworten mit Bezug zur Digitalisierung | n=1.022 | Anteil in % (gewichtet)  
Die Bildung der Gruppen orientiert sich an Terzilen, also den Punktwerten, die die Befragten in drei gleich große Gruppen einteilen



# Von digitalen Zugängen stark abgehängte Bevölkerungsgruppen

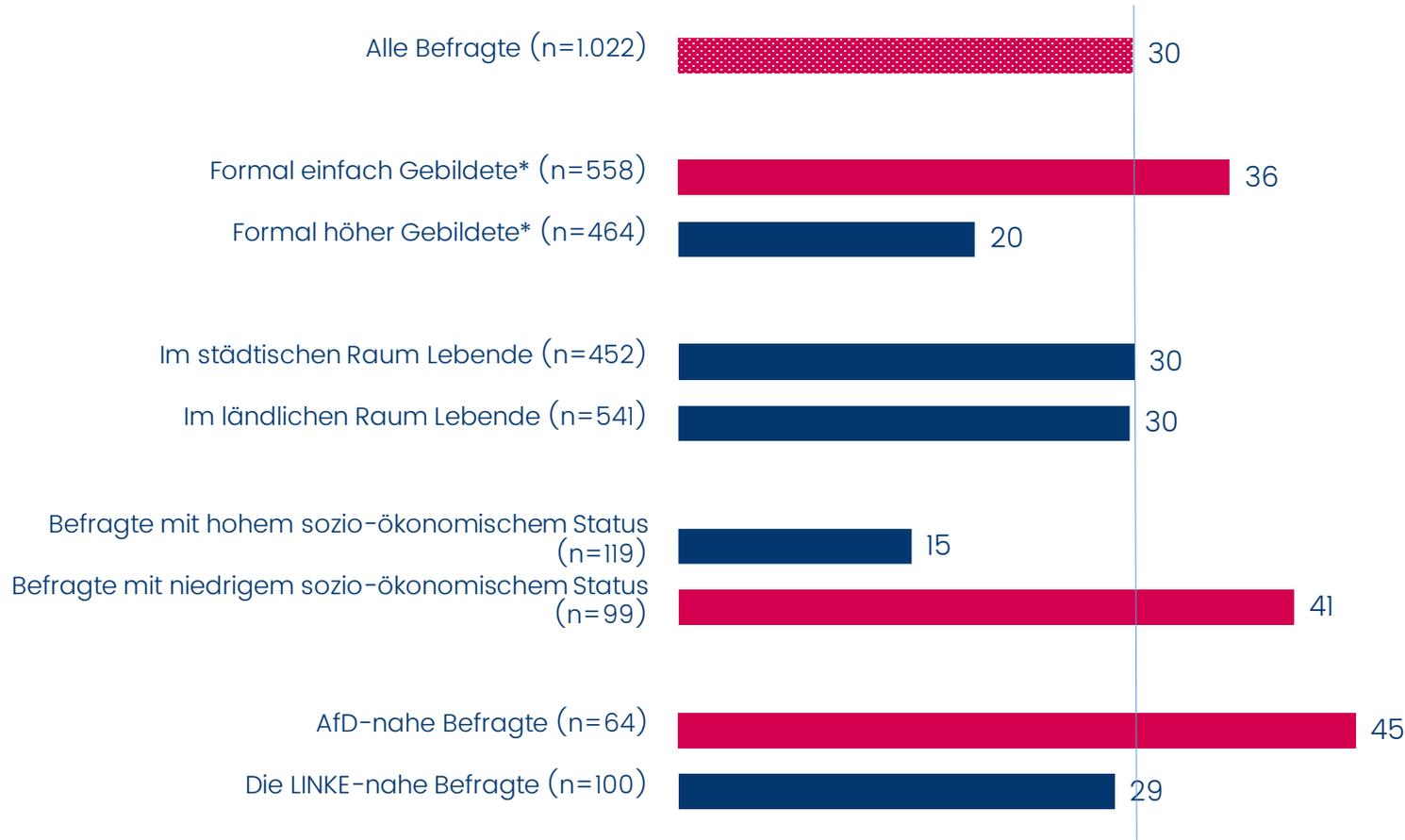
# Besonders häufig gehören Personen in Rente, Verwitwete und Geschiedene zu den stark digital abgehängten Bevölkerungsgruppen

Berechnungsgrundlage: 12 Antworten mit Bezug zur Digitalisierung | n=1.022 | Anteil in % (gewichtet)  
Die Bildung der Gruppen orientiert sich an Terzilen, also den Punktwerten, die die Befragten in drei gleich große Gruppen einteilen



# Häufig sind einfach Gebildete, Personen mit niedrigem Status und politisch deutlich rechts Orientierte stark digital abgehängt

Berechnungsgrundlage: 12 Antworten mit Bezug zur Digitalisierung | n=1.022 | Anteil in % (gewichtet)  
Die Bildung der Gruppen orientiert sich an Terzilen, also den Punktwerten, die die Befragten in drei gleich große Gruppen einteilen



\* Formal einfache Bildung = Personen mit Realschulabschluss/Äquivalent oder niedrigerem Abschluss  
Formal höhere Bildung = Personen mit Abitur/Äquivalent oder höheren Abschluss

# Fokus: Personen in Rente

# Personen in Rente im Fokus

## Relevante Zielgruppe für die Erwachsenenbildung

Stiftung Lesen

 Universität Hamburg  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Personen in Rente sind eine wichtige Zielgruppe für Angebote der Erwachsenenbildung zur digitalen Bildung, denn sie

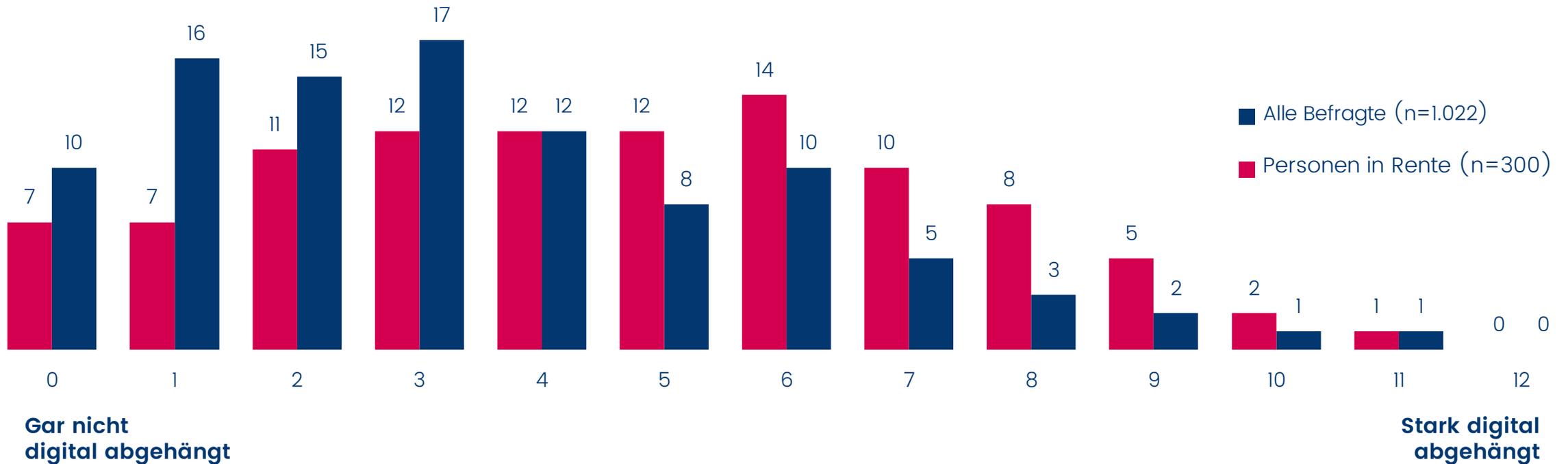
- haben in der Regel ein **höheres Lebensalter**, gehören also nicht zu den Generationen, die mit digitalen Medien aufgewachsen oder ihre berufliche Sozialisation erlebt haben,
- sind **nicht mehr im Arbeitsprozess**, werden also auch persönlich kaum noch durch Routinen und Anforderungen im täglichen beruflichen Kontext zur Nutzung digitaler Medien herausgefordert,
- nehmen **nicht mehr an beruflich motivierten oder notwendigen Weiterbildungsangeboten** teil,
- sind in einer **veränderten individuellen Lebenssituation**, die sie mit fortschreitendem Alter immer stärker auf sich selbst und ihr unmittelbares persönliches Umfeld verweist,
- sind aber **dennoch mit Anforderungen und Angeboten konfrontiert**, die im täglichen Leben und besonders in Ausnahmesituationen (Pandemie) an sie gestellt bzw. für sie verfügbar sind.
- **Personen in Rente haben also ebenso großen Bedarf an adäquaten Zugängen zu digitalen Angeboten wie andere Bevölkerungsgruppen, verfügen aber nicht über die gleichen Zugangsbedingungen.**

# Personen in Rente sind im Vergleich zur Gesamtbevölkerung überdurchschnittlich häufig digital abgehängt

Stiftung Lesen

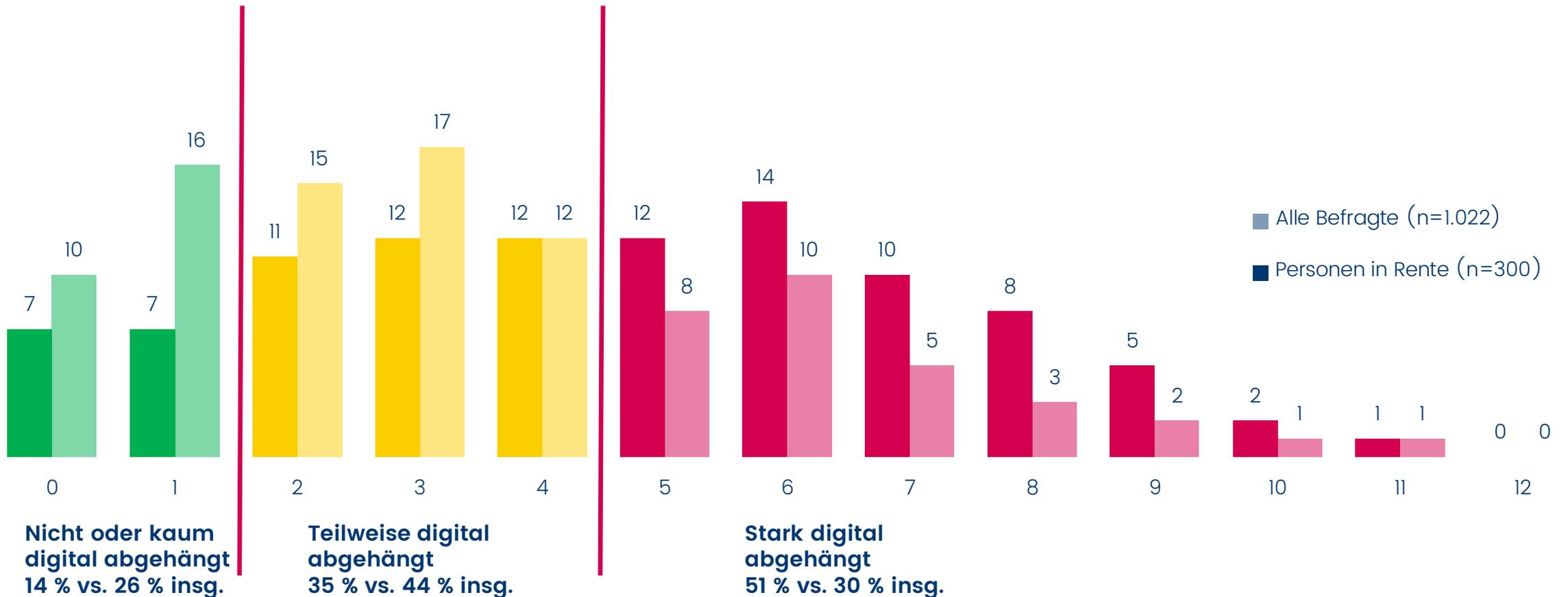
U+H  
Universität Hamburg  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Berechnungsgrundlage: 12 Antworten mit Bezug zur Digitalisierung | n=1.022 | Anteil in % (gewichtet)



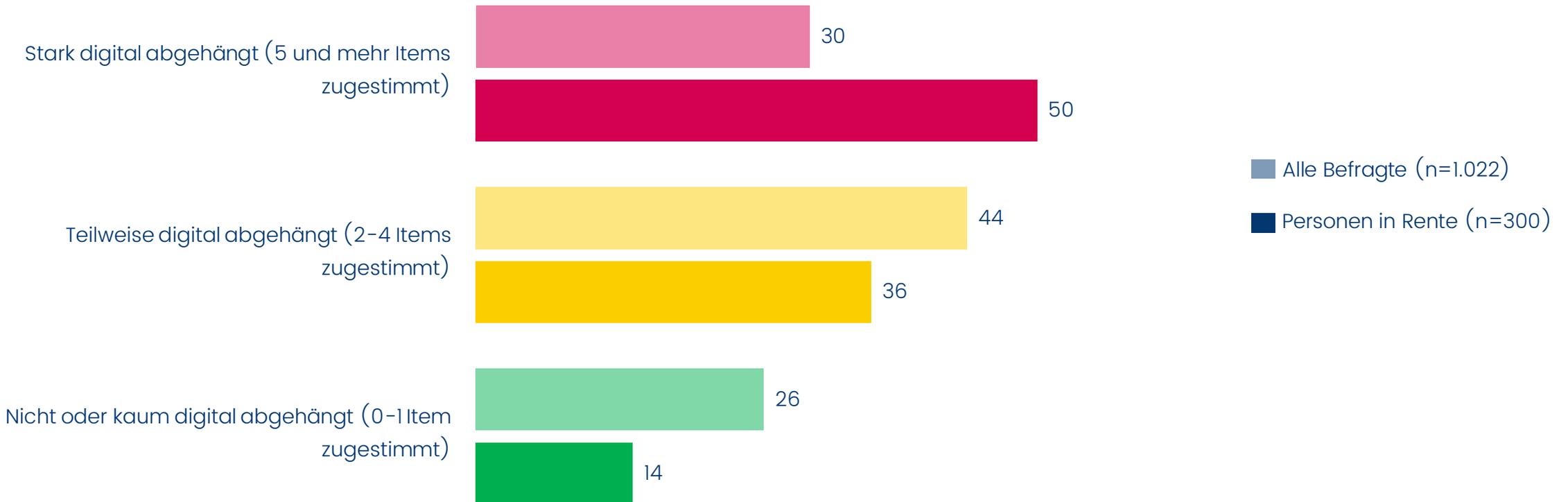
# Personen in Rente sind im Vergleich zur Gesamtbevölkerung überdurchschnittlich häufig stark digital abgehängt

Berechnungsgrundlage: 12 Antworten mit Bezug zur Digitalisierung | n=1.022 | Anteil in % (gewichtet)



# Die Hälfte der Personen in Rente ist stark digital abgehängt – in der Gesamtbevölkerung sind es weniger als ein Drittel

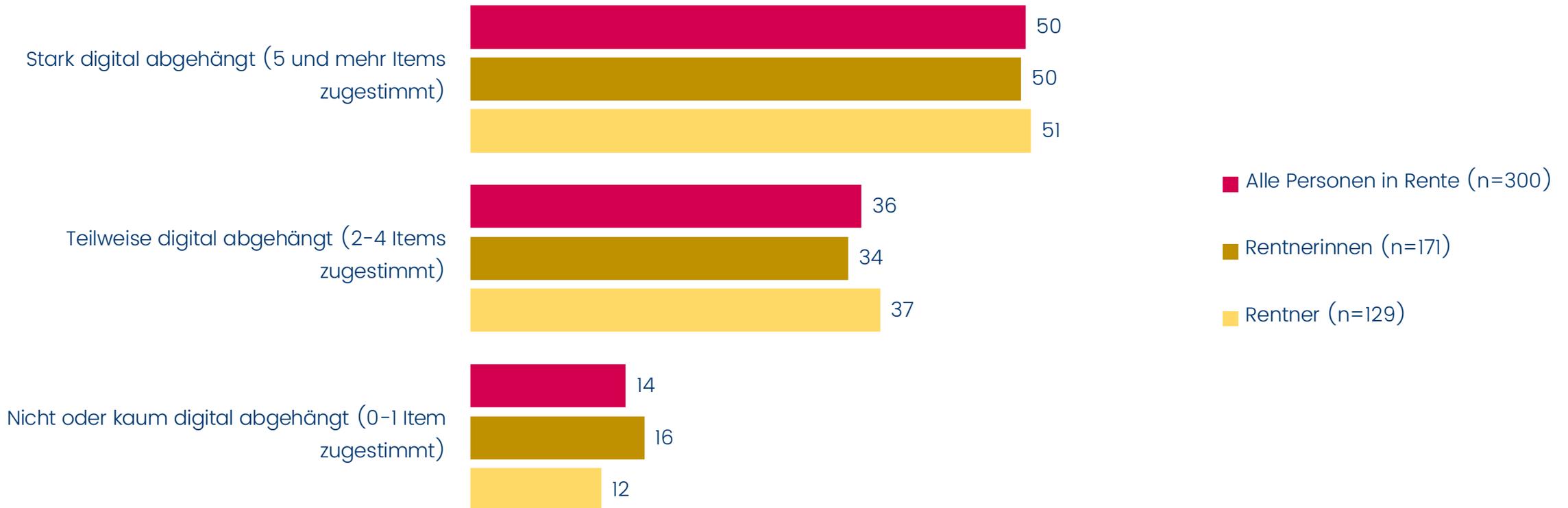
Berechnungsgrundlage: 12 Antworten mit Bezug zur Digitalisierung | n=1.022 | Anteil in % (gewichtet)  
Die Bildung der Gruppen orientiert sich an Terzilen, also den Punktwerten, die die Befragten in drei gleich große Gruppen einteilen.



# Faktoren die für Personen in Rente digitale Zugänge begünstigen oder erschweren

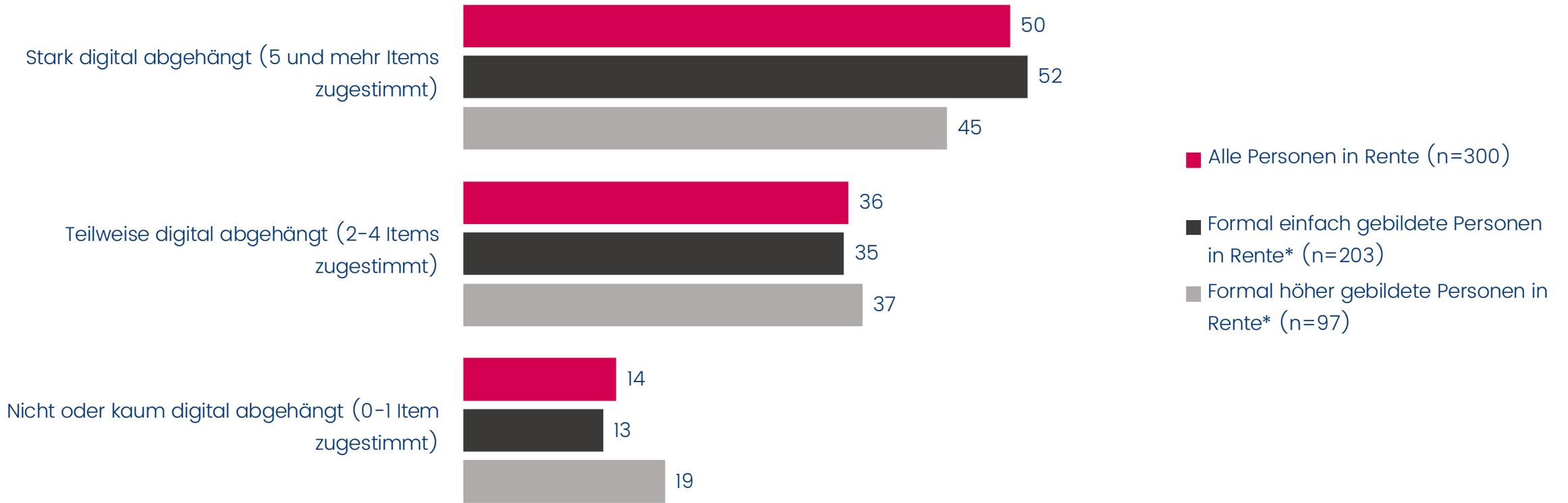
# Ob Personen in Rente digital abgehängt sind oder nicht, hängt nicht mit dem Geschlecht zusammen

Berechnungsgrundlage: 12 Antworten mit Bezug zur Digitalisierung | n=1.022 | Anteil in % (gewichtet)  
Die Bildung der Gruppen orientiert sich an Terzilen, also den Punktwerten, die die Befragten in drei gleich große Gruppen einteilen.



# Nur geringe Bildungseffekte: Auch viele formal höher gebildete Personen in Rente sind stark digital abgehängt

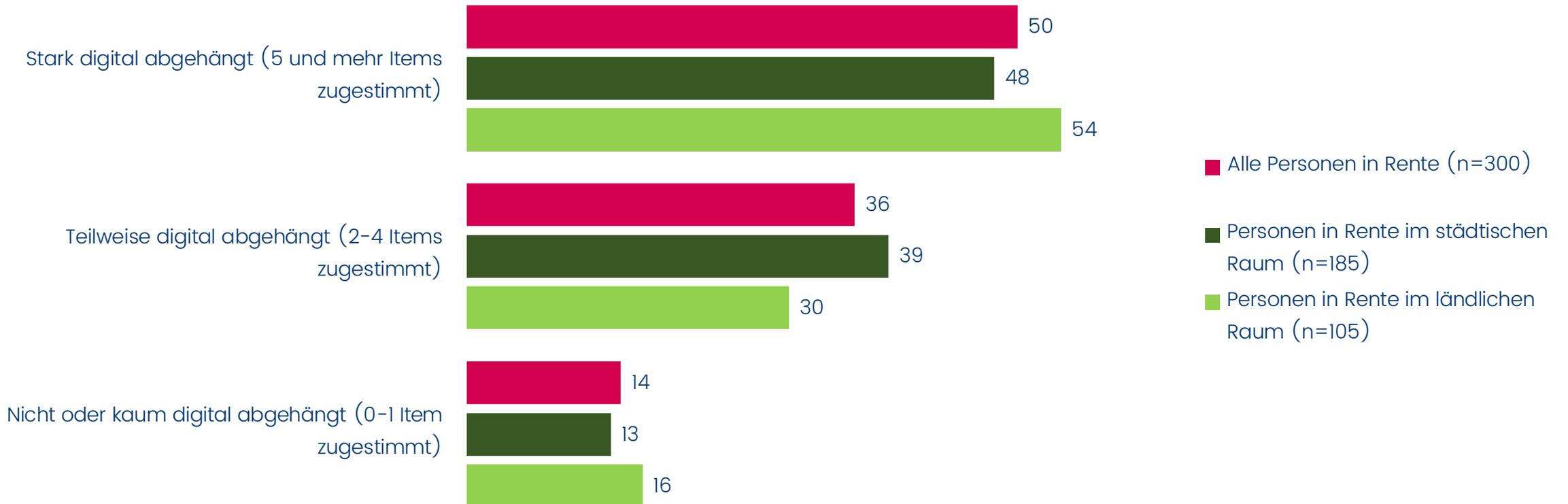
Berechnungsgrundlage: 12 Antworten mit Bezug zur Digitalisierung | n=1.022 | Anteil in % (gewichtet)  
Die Bildung der Gruppen orientiert sich an Terzilen, also den Punktwerten, die die Befragten in drei gleich große Gruppen einteilen.



\* Formal einfache Bildung = Personen mit Realschulabschluss/Äquivalent oder niedrigerem Abschluss  
Formal höhere Bildung = Personen mit Abitur/Äquivalent oder höherem Abschluss

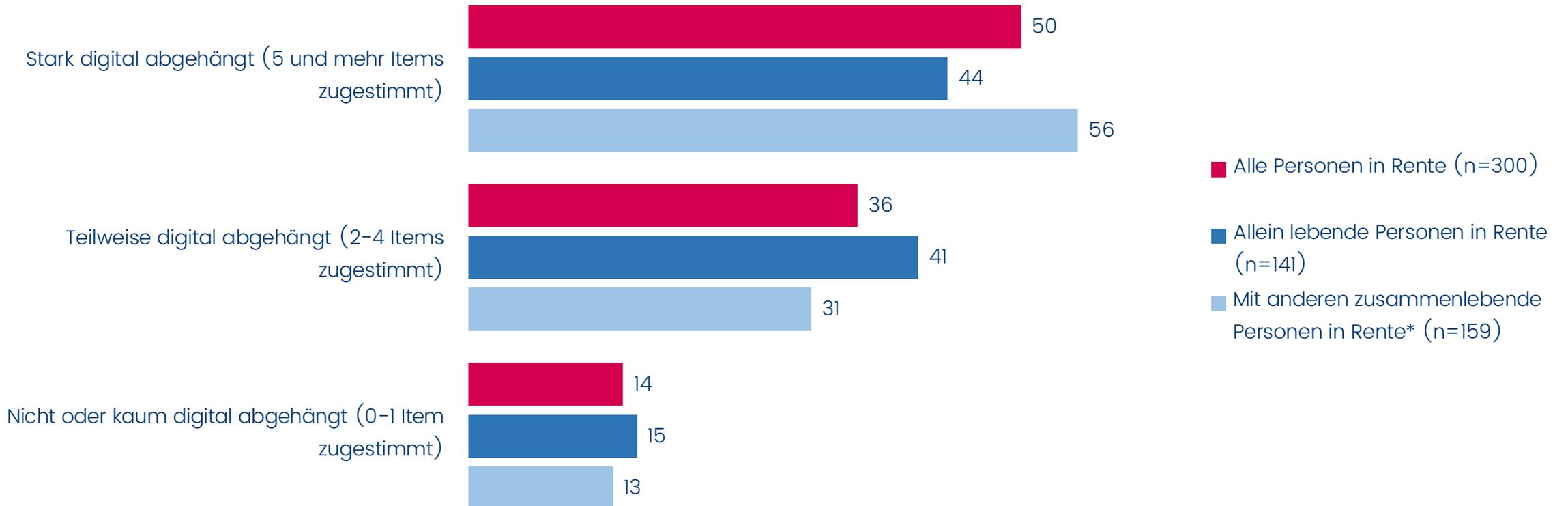
# Geringfügig höherer Anteil von digital abgehängten Personen in Rente auf dem Land im Vergleich zum städtischen Raum

Berechnungsgrundlage: 12 Antworten mit Bezug zur Digitalisierung | n=1.022 | Anteil in % (gewichtet)  
Die Bildung der Gruppen orientiert sich an Terzilen, also den Punktwerten, die die Befragten in drei gleich große Gruppen einteilen.



# Scheinbares Paradox: Besonders Personen in Rente, die mit anderen zusammenleben, sind stark digital abgehängt

Berechnungsgrundlage: 12 Antworten mit Bezug zur Digitalisierung | n=1.022 | Anteil in % (gewichtet)  
Die Bildung der Gruppen orientiert sich an Terzilen, also den Punktwerten, die die Befragten in drei gleich große Gruppen einteilen.



\* Nur sechs Personen leben mit mehr als einer weiteren Person zusammen.

# **Noch einmal zurück zu den Antworten von Personen in Rente auf Einzelfragen**

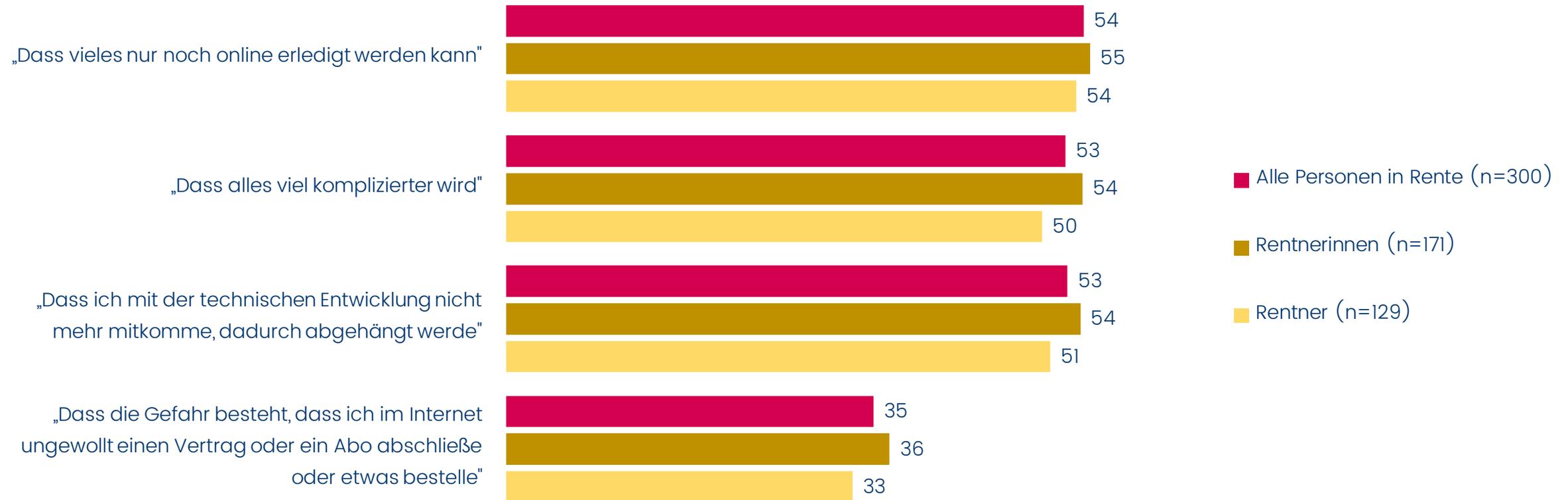
***Fokussierung auf vier Teilgruppen***

# ***1. Fokus: Geschlecht***

***Welche Unterschiede zwischen  
Rentnern und Rentnerinnen gibt es?***

# Renterinnen und Rentner nehmen ähnlich häufig konkrete persönliche Nachteile durch Digitalisierung wahr

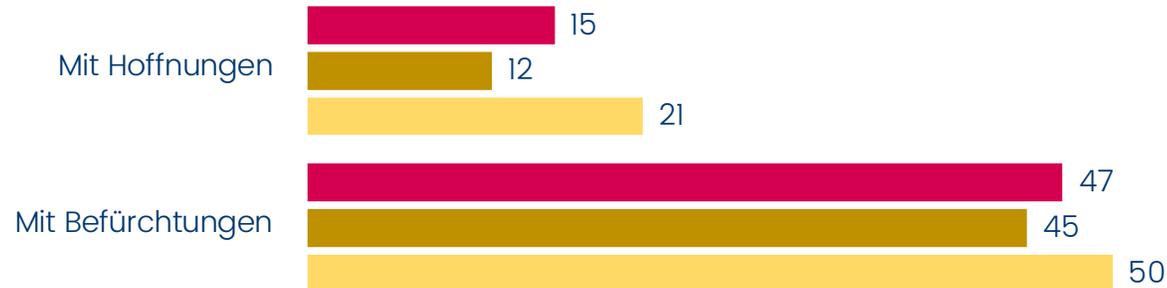
Frage: „Und was sind für Sie persönlich besonders große Nachteile der Digitalisierung?“ | Anteil in % (gewichtet)



# Rentner sehen graduell mehr Vorteile und setzen häufiger Hoffnung in die Digitalisierung als Rentnerinnen

Frage: „Zum Thema Digitalisierung: Durch das Internet und digitale Technologien verändert sich ja vieles, z. B. wie die Menschen einkaufen, wie sie mit persönlichen Daten umgehen oder auch, wie sie sich austauschen und informieren. Einmal ganz allgemein gefragt: Sehen Sie diesen Veränderungen alles in allem eher mit Hoffnungen oder eher mit Befürchtungen entgegen?“ | „Und wie sehen Sie das für sich persönlich: Sehen Sie für sich persönlich durch diese Veränderungen alles in allem mehr Vorteile oder mehr Nachteile?“ | Anteil in % (gewichtet) | Auszug aus den Antworten

## Allgemeine Zukunftsperspektiven

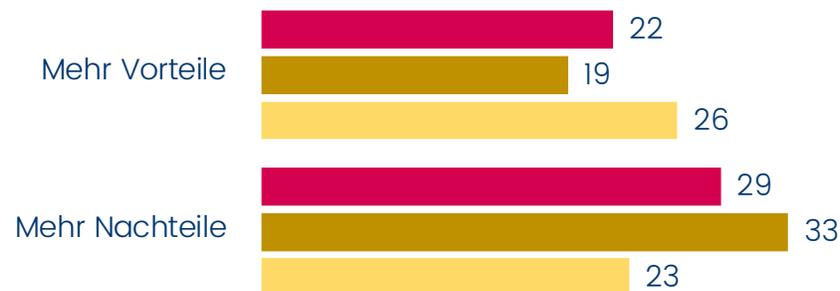


■ Alle Personen in Rente (n=300)

■ Rentnerinnen (n=171)

■ Rentner (n=129)

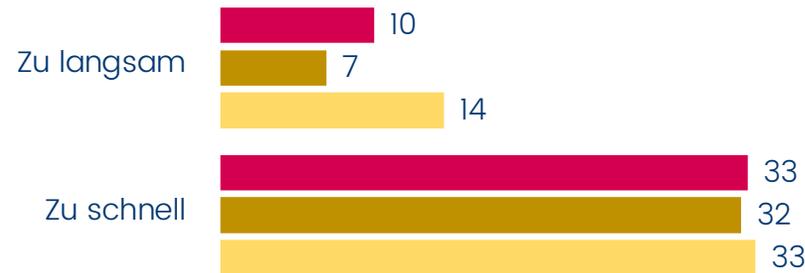
## Bilanzierung persönlicher Vor- und Nachteile durch Digitalisierung



# Nur wenige Unterschiede zwischen Männern und Frauen – Rentnern geht es häufiger zu langsam als Renterinnen mit der Digitalisierung

Frage: „Wie einem Fortschritt in der Digitalisierung vorkommt, kann ja ganz unterschiedlich sein. Die einen finden, die Digitalisierung geht viel zu langsam voran, den anderen geht es viel zu schnell mit der Digitalisierung. Wie geht Ihnen das? Geht Ihnen die Digitalisierung zu langsam, zu schnell oder gerade richtig voran?“ | „Durch die Corona-Krise und die Empfehlung, persönliche Kontakte möglichst zu verringern, haben sich ja einige private wie berufliche Aktivitäten in den letzten Monaten nahezu komplett ins Internet verlagert. Wie bewerten Sie diese Verlagerung ins Digitale bzw. ins Internet: Empfinden Sie das eher als Entlastung oder eher als Belastung, oder würden Sie sagen, weder noch?“ | Anteil in % (gewichtet) | Auszug aus den Antworten

## Allgemeine Wahrnehmung der Geschwin- digkeit von Digitalisierung

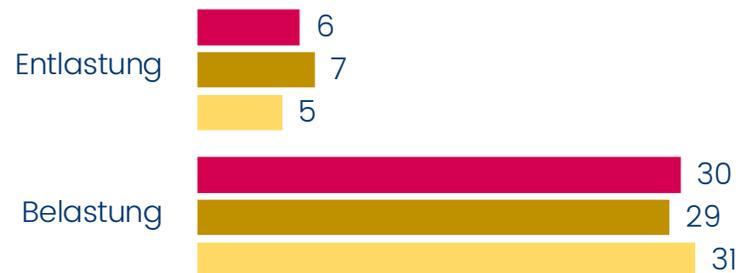


■ Alle Personen in Rente (n=300)

■ Rentnerinnen (n=171)

■ Rentner (n=129)

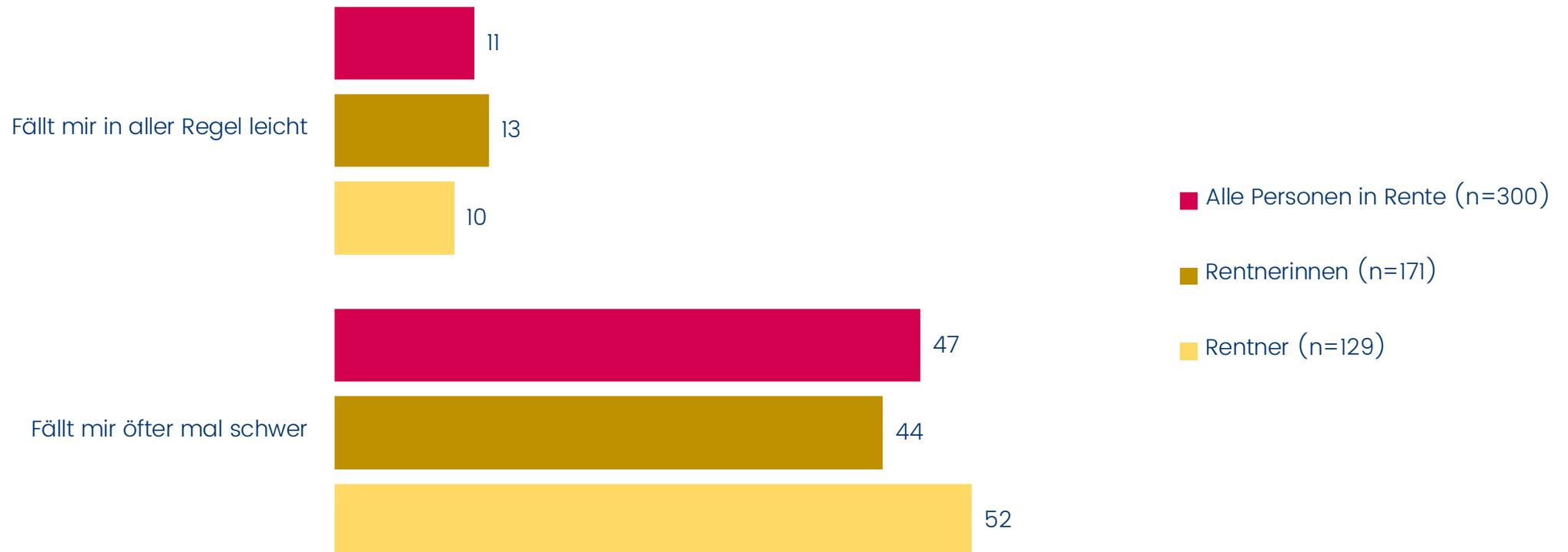
## Wahrnehmung der Verlagerung von Aktivitäten in den digitalen Raum



# Rentnern fällt es tendenziell häufiger schwer, die Vertrauenswürdigkeit von Beiträgen einzuschätzen als Rentnerinnen

Frage: „Hier auf den Karten steht Verschiedenes, womit man im Zusammenhang mit Corona zu tun haben kann. Was davon fällt Ihnen in aller Regel leicht, und was davon fällt Ihnen zumindest gelegentlich schwer? Bitte verteilen Sie die Karten entsprechend auf das Blatt. Karten, die auf Sie nicht zutreffen, legen Sie bitte beiseite.“ | Anteil in % (gewichtet) | Auszug aus den Antworten

## „Erkennen, ob private Beiträge in sozialen Netzwerken wie Facebook oder Instagram vertrauenswürdig sind“

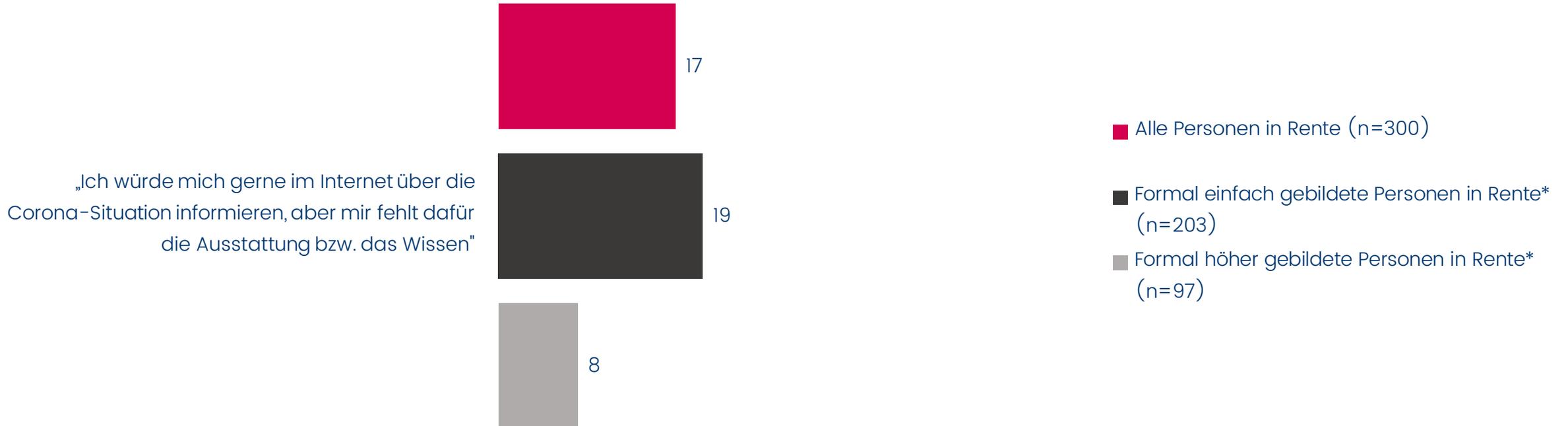


## ***2. Fokus: Bildung***

***Welche Unterschiede bestehen bezüglich des Bildungshintergrundes?***

# Formal einfach gebildeten Personen in Rente fehlt häufiger Ausstattung und Wissen als höher gebildeten

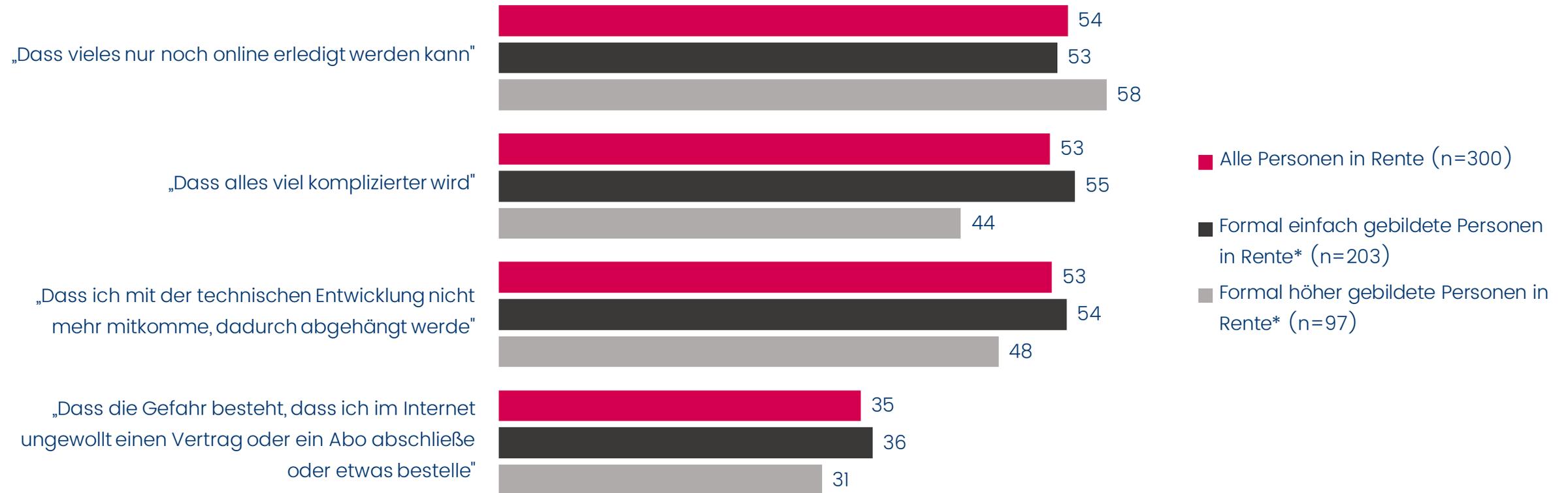
Frage: „Hier auf der Liste stehen verschiedene Aussagen dazu, was im Zusammenhang mit Informationen rund um die Corona-Krise für Schwierigkeiten sorgen kann. Was davon trifft auch auf Sie zu?“ | Anteil in % (gewichtet)



\* Formal einfache Bildung = Personen mit Realschulabschluss/Äquivalent oder niedrigerem Abschluss  
Formal höhere Bildung = Personen mit Abitur/Äquivalent oder höherem Abschluss

# Formal höher gebildete Personen in Rente sehen konkrete persönliche Nachteile etwas seltener als formal einfach gebildete

Frage: „Und was sind für Sie persönlich besonders große Nachteile der Digitalisierung?“ | Anteil in % (gewichtet)

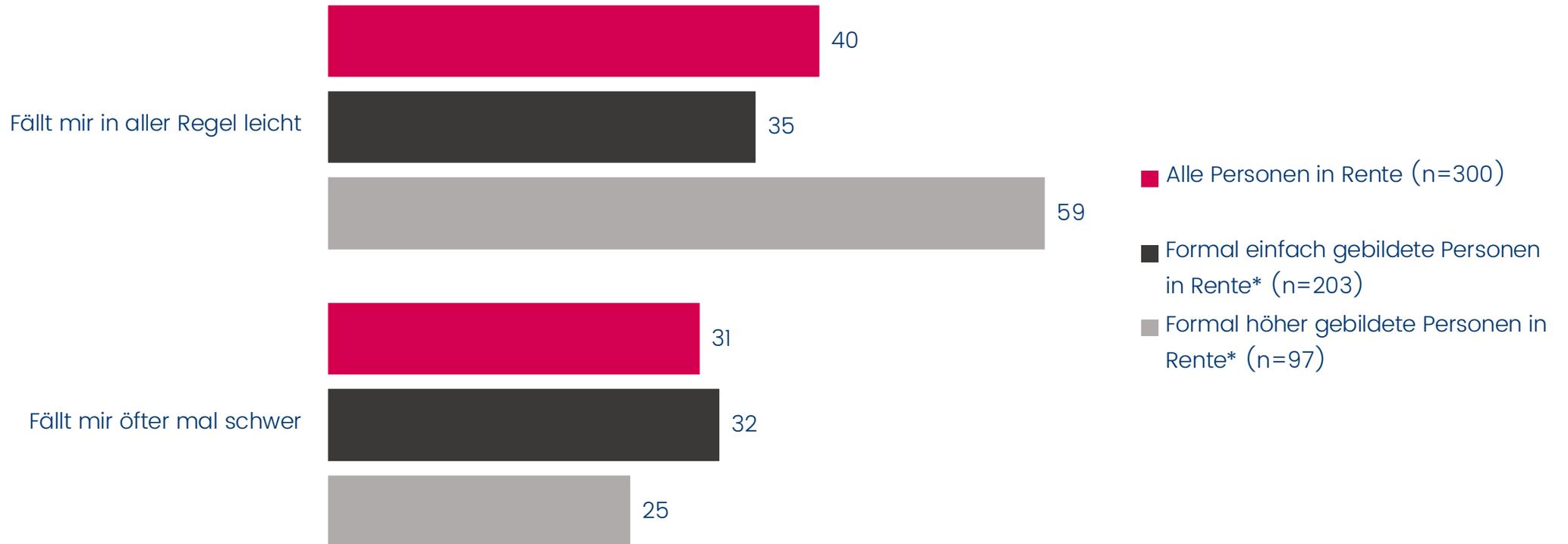


\* Formal einfache Bildung = Personen mit Realschulabschluss/Äquivalent oder niedrigerem Abschluss  
Formal höhere Bildung = Personen mit Abitur/Äquivalent oder höherem Abschluss

# Deutlicher Bildungseffekt – höher gebildete Personen in Rente finden häufiger leicht Informationen als einfach gebildete

Frage: „Hier auf den Karten steht Verschiedenes, womit man im Zusammenhang mit Corona zu tun haben kann. Was davon fällt Ihnen in aller Regel leicht, und was davon fällt Ihnen zumindest gelegentlich schwer? Bitte verteilen Sie die Karten entsprechend auf das Blatt. Karten, die auf Sie nicht zutreffen, legen Sie bitte beiseite.“ | Anteil in % (gewichtet) | Auszug aus den Antworten

## „Im Internet Informationen über aktuelle Corona-Regelungen finden“

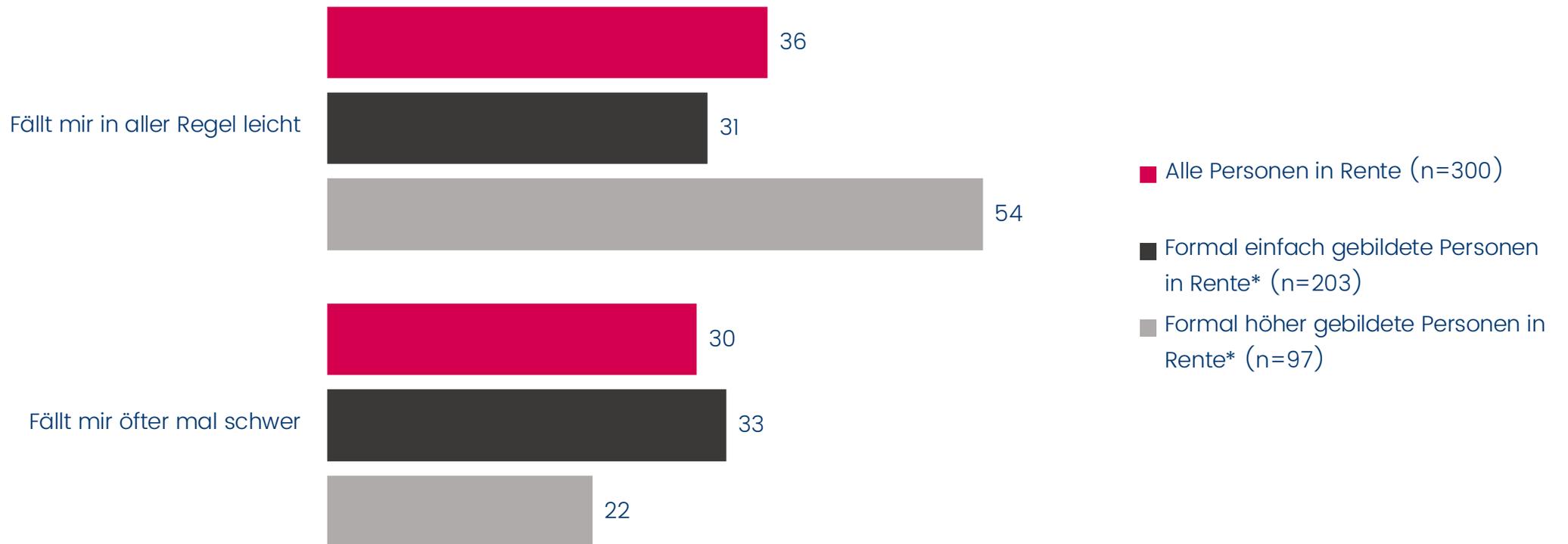


\* Formal einfache Bildung = Personen mit Realschulabschluss/Äquivalent oder niedrigerem Abschluss  
Formal höhere Bildung = Personen mit Abitur/Äquivalent oder höherem Abschluss

# Deutlicher Bildungseffekt beim Verstehen von Information – formal höher Gebildete sind klar im Vorteil

Frage: „Hier auf den Karten steht Verschiedenes, womit man im Zusammenhang mit Corona zu tun haben kann. Was davon fällt Ihnen in aller Regel leicht, und was davon fällt Ihnen zumindest gelegentlich schwer? Bitte verteilen Sie die Karten entsprechend auf das Blatt. Karten, die auf Sie nicht zutreffen, legen Sie bitte beiseite.“ | Anteil in % (gewichtet) | Auszug aus den Antworten

## „Informationen über aktuelle Corona-Regeln auf Nachrichtenseiten im Internet verstehen“



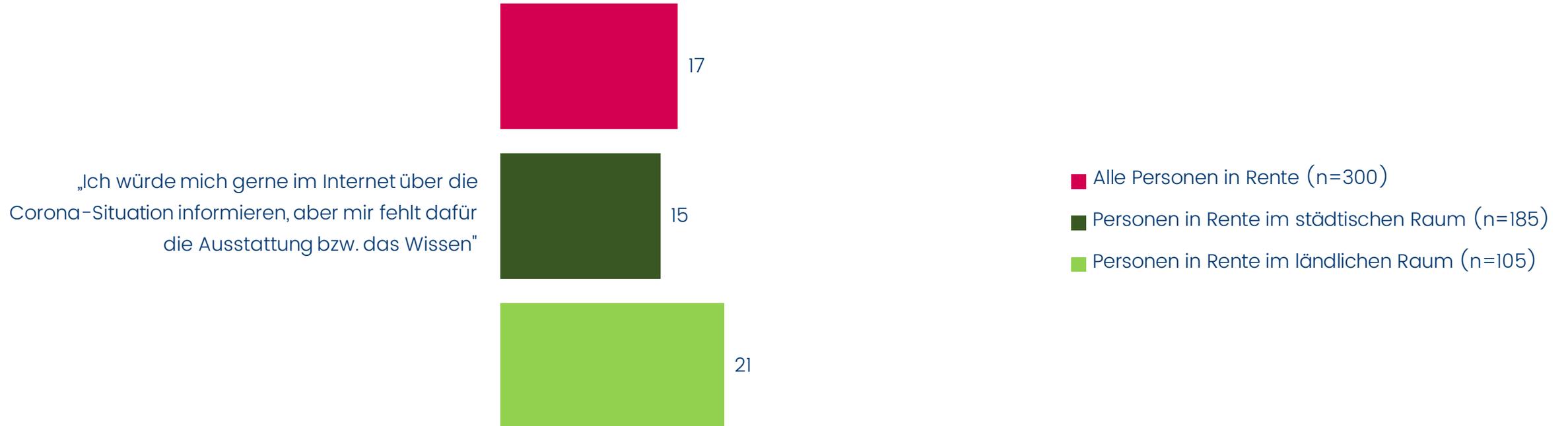
\* Formal einfache Bildung = Personen mit Realschulabschluss/Äquivalent oder niedrigerem Abschluss  
Formal höhere Bildung = Personen mit Abitur/Äquivalent oder höherem Abschluss

### ***3. Fokus: Wohnort***

***Welche Unterschiede gibt es  
zwischen Personen in städtischem  
und ländlichem Umfeld?***

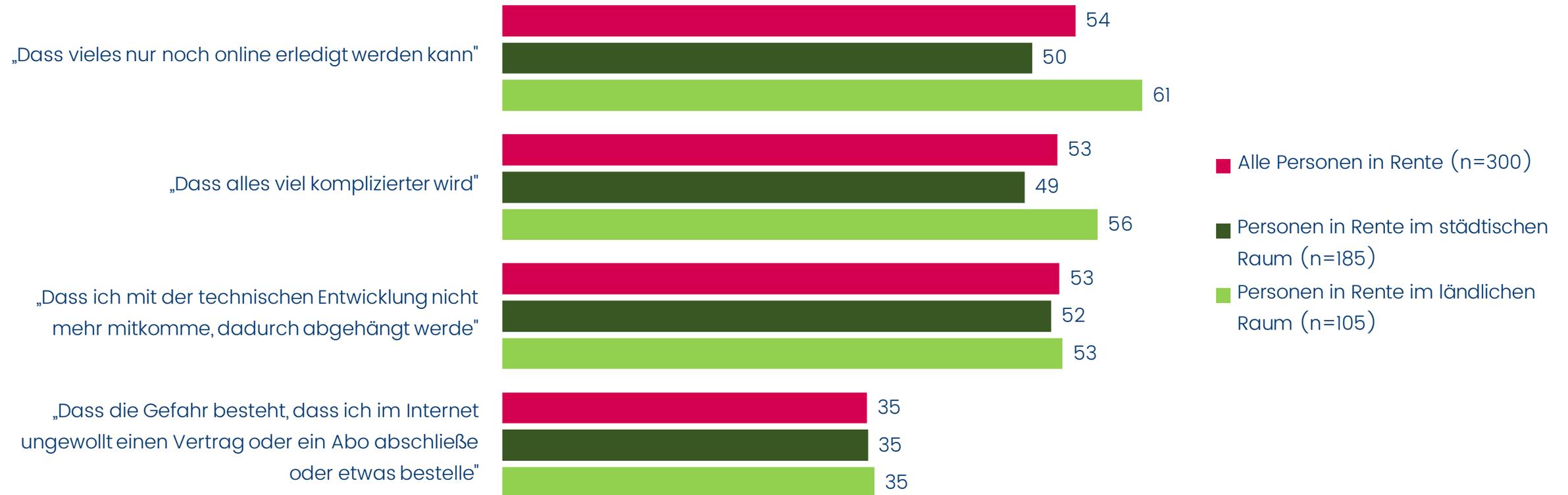
# Personen in Rente, die auf dem Land leben, vermissen häufiger Ausstattung und Wissen als diejenigen, die in der Stadt wohnen

Frage: „Hier auf der Liste stehen verschiedene Aussagen dazu, was im Zusammenhang mit Informationen rund um die Corona-Krise für Schwierigkeiten sorgen kann. Was davon trifft auch auf Sie zu?“ | Anteil in % (gewichtet)



# Personen in Rente im ländlichen Raum sehen überdurchschnittlich oft Beschränkungen in Zugängen und Komplexität als Nachteile

Frage: „Und was sind für Sie persönlich besonders große Nachteile der Digitalisierung?“ | Anteil in % (gewichtet)



## ***4. Fokus: Wohnsituation***

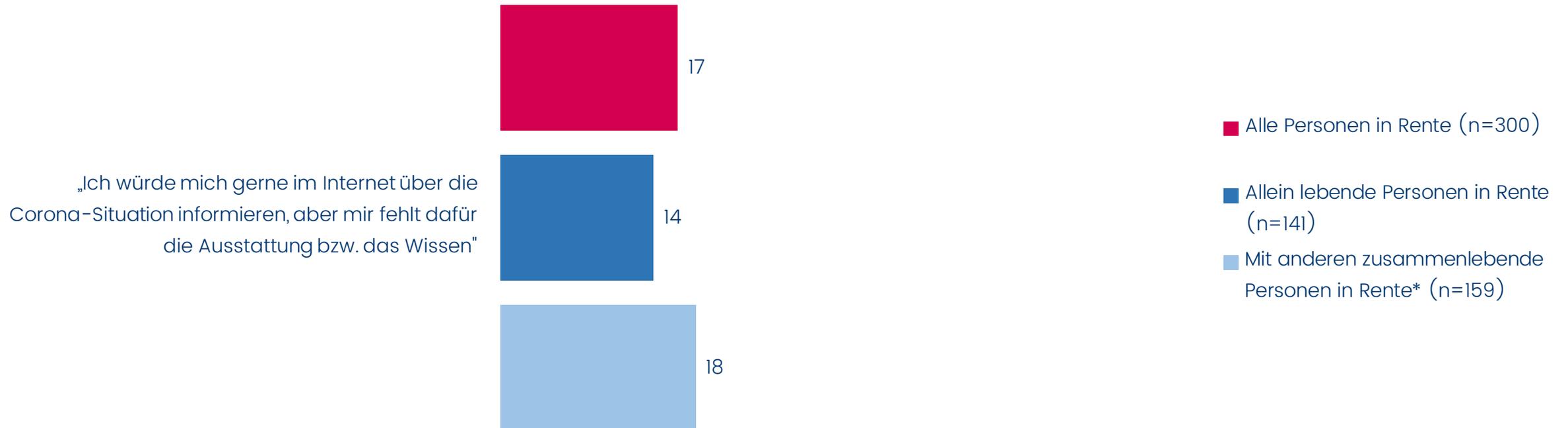
***Welche Unterschiede gibt es zwischen Personen in Rente, die allein oder mit anderen zusammenleben?***

# Allein lebende Personen in Rente profitieren tendenziell in Ausstattung und Wissen gegenüber denjenigen, die mit anderen zusammenleben

Frage: „Hier auf der Liste stehen verschiedene Aussagen dazu, was im Zusammenhang mit Informationen rund um die Corona-Krise für Schwierigkeiten sorgen kann. Was davon trifft auch auf Sie zu?“ | Anteil in % (gewichtet)

Stiftung Lesen

U+H  
Universität Hamburg  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

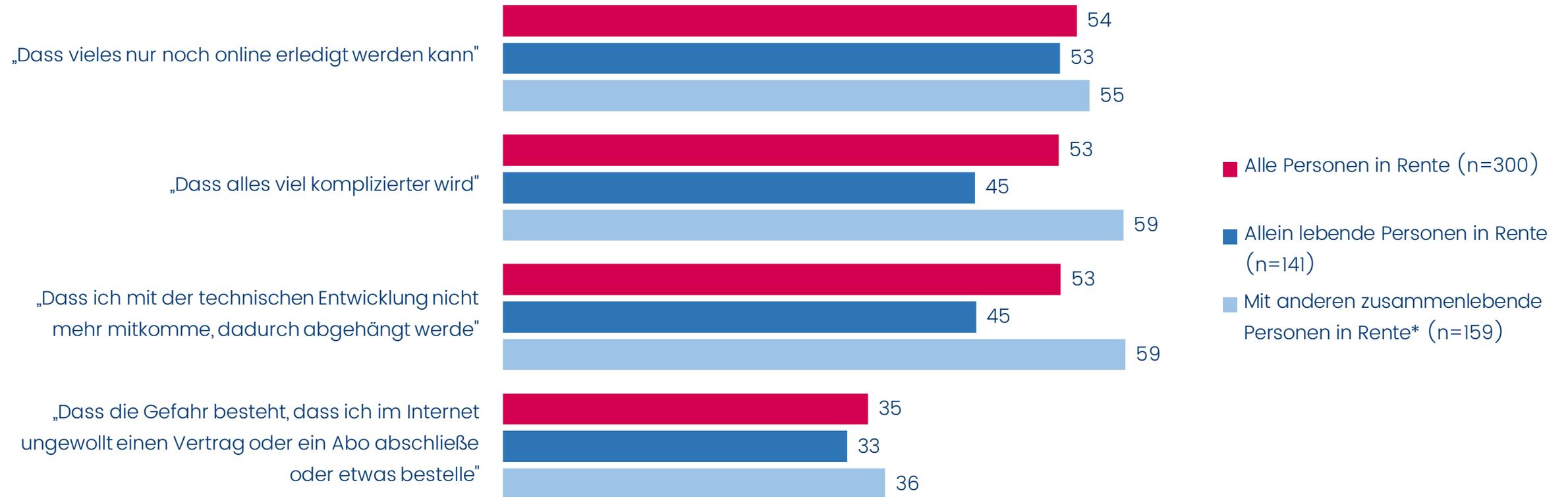


\* Nur sechs Personen leben mit mehr als einer weiteren Person zusammen.

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung mit Rentenstatus  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 11088, 12028

# Personen in Rente, die mit anderen zusammenleben, fürchten stärker durch Komplexität und technische Entwicklung abgehängt zu sein

Frage: „Und was sind für Sie persönlich besonders große Nachteile der Digitalisierung?“ | Anteil in % (gewichtet)

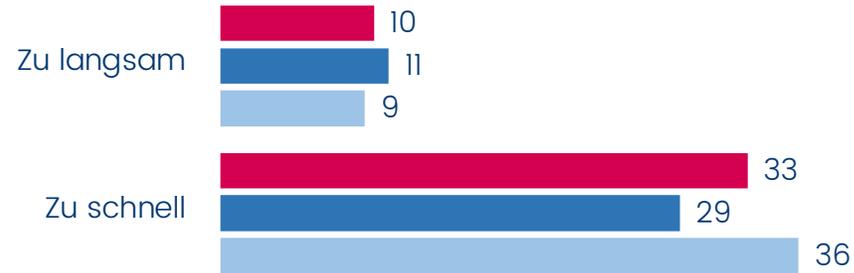


\* Nur sechs Personen leben mit mehr als einer weiteren Person zusammen.

# Personen in Rente, die mit anderen zusammenleben, empfinden Digitalisierung besonders häufig als zu schnell und als Belastung

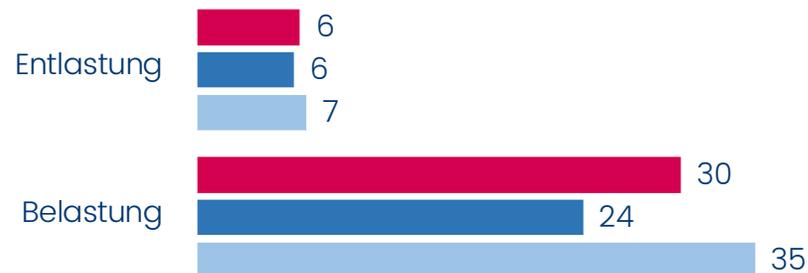
Frage: „Wie einem Fortschritt in der Digitalisierung vorkommt, kann ja ganz unterschiedlich sein. Die einen finden, die Digitalisierung geht viel zu langsam voran, den anderen geht es viel zu schnell mit der Digitalisierung. Wie geht Ihnen das? Geht Ihnen die Digitalisierung zu langsam, zu schnell oder gerade richtig voran?“ | „Durch die Corona-Krise und die Empfehlung, persönliche Kontakte möglichst zu verringern, haben sich ja einige private wie berufliche Aktivitäten in den letzten Monaten nahezu komplett ins Internet verlagert. Wie bewerten Sie diese Verlagerung ins Digitale bzw. ins Internet: Empfinden Sie das eher als Entlastung oder eher als Belastung, oder würden Sie sagen, weder noch?“ | Anteil in % (gewichtet) | Auszug aus den Antworten

## Allgemeine Wahrnehmung der Geschwindigkeit von Digitalisierung



- Alle Personen in Rente (n=300)
- Allein lebende Personen in Rente (n=141)
- Mit anderen zusammenlebende Personen in Rente\* (n=159)

## Wahrnehmung der Verlagerung von Aktivitäten in den digitalen Raum



\* Nur sechs Personen leben mit mehr als einer weiteren Person zusammen.

# Fazit und Empfehlungen für die Praxis in der Erwachsenenbildung

# Fazit und Empfehlungen für die Praxis in der Erwachsenenbildung

## Personen in Rente im Fokus

Stiftung Lesen



- **Personen in Rente** sind in ihren Zugängen zu digitalen Angeboten in vielfacher Hinsicht eingeschränkt. Sie bilden eine **vulnerable Gruppe**, die vor allem in Risikolagen besondere Unterstützung benötigen. Dies ist nicht (allein) der Tatsache geschuldet, dass ältere Personen, die nicht mehr im Erwerbsleben sind, häufiger sozial isoliert sind. Im Gegenteil: Gerade wenn sie mit anderen zusammenleben, zeigen sich Einschränkungen besonders deutlich.
- Innerhalb der Gruppe der Personen in Rente zeigen sich (erwartbare) **Einflüsse von formaler Bildung, Geschlecht und städtischem im Vergleich zu ländlichem Wohnumfeld**. Sie sind bei Maßnahmen zu berücksichtigen, in Ansätzen der Grundbildung führend muss aber der Blick auf die Lebenssituation von Personen insgesamt sein, die nicht mehr im Erwerbsleben sind.
- Bei **männlichen Personen in Rente** lohnt ein differenzierter Blick: Einige kommen sehr gut mit den Veränderungen zurecht, andere nicht. Hier sollten Grundbildungsträger über **spezifische Angebote für Männer** nachdenken, die nicht mehr im Erwerbsleben sind.

# Fazit und Empfehlungen für die Praxis in der Erwachsenenbildung

## Lebenssituation von Personen in Rente als Herausforderung

Stiftung Lesen



- Überraschende Unterschiede zeigen sich zwischen Personen in Rente, die **allein bzw. mit anderen zusammenleben**. Die scheinbare Benachteiligung derjenigen, die mit anderen in einem Haushalt leben, ist erklärungsbedürftig.
- Möglicherweise spielen die **weiteren Personen im Haushalt** eine zentrale Rolle dafür, ob Personen in Rente überhaupt mit digitalen Medien umgehen und wie eigenständig sie Zugänge erschließen und nutzen können. Die Daten deuten auf eine eher **dysfunktionale Rolle** dieser Personen hin, z. B. weil sie Aufgaben übernehmen, die mit Zugang zu digitalen Angeboten einhergehen. Dies sollte für zukünftige Angebote und auch die Ansprache der Zielgruppe berücksichtigt werden.
- Aufgrund der ambivalenten Befunde zur Rolle von Personen, die im selben Haushalt leben oder ggf. auch im weiteren familiären Umfeld präsent sind (erwachsene Kinder, Enkel), ist es wichtig, belastbare Daten zu nutzen, ggf. auch neu zu erheben, die gezielt die **Lebenssituation von Personen in Rente genauer in den Blick** nimmt. Hier sollte der Fokus auf das persönliche Umfeld gerichtet sein, also Personen im eigenen Haushalt und engere wie weitere soziale Kontakte, die zur Nutzung digitaler Angebote animieren oder davon abhalten.
- Mögliche Wege:
  - Nutzung bestehender Datensätze aus Sozial- und Marktforschung (REACH-Logik)
  - Eigene Erhebung in der Zielgruppe der Personen in Rente. Hier könnten auch Daten zum Lesen mit erhoben werden.

# Kontakt

## **Dipl.-Päd. Lukas Heymann**

Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
Institut für Lese- und Medienforschung

T 06131 28890 - 82  
F 06131 230 333  
E [lukas.hey mann@stiftunglesen.de](mailto:lukas.hey mann@stiftunglesen.de)

## **Prof. Dr. Simone C. Ehmig**

Leiterin Institut für Lese- und Medienforschung

T 06131 28890 - 81  
F 06131 230 333  
E [simone.ehmig@stiftunglesen.de](mailto:simone.ehmig@stiftunglesen.de)

Römerwall 40  
55131 Mainz  
[www.stiftunglesen.de](http://www.stiftunglesen.de)

## **Johanna Leck M. A.**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
Institut für Lese- und Medienforschung

T 06131 28890 - 44  
F 06131 230 333  
E [johanna.leck@stiftunglesen.de](mailto:johanna.leck@stiftunglesen.de)

Stiftung Lesen

